

# Das Amt des Sprachlehrers

Autor(en): **Wackernagel, Philipp**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **40 (1935-1936)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-313150>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weil die Schüler die Bürger von morgen sind, denen wir eine glücklichere Zukunft wünschen möchten, wollen wir Arbeiten Raum geben, die sich mit der Friedenserziehung befassen.

Der Spracherziehung und dem Sprachunterricht wollen wir Aufmerksamkeit schenken, weil die Sprache Ausdrucksmittel und Kennzeichen unseres Denkens und Fühlens und damit unserer Kultur und unserer nationalen Eigenart ist. Wer unter den Kolleginnen solchen Programmpunkten seine Mitarbeit leiht, der trägt dazu bei, dass die erreichte Stufe des Jubiläums Ausgangspunkt zu gesunder Weiterentwicklung unseres Vereinsorgans wird.

« Es gibt kein Zurück! » für die « Lehrerinnen-Zeitung » – auch dann nicht, wenn mit der zweiten Nummer die Nachnahme für den XL. Jahrgang vorgewiesen wird. Kolleginnen, bedenket, die « Lehrerinnen-Zeitung » ist Angelegenheit jeder einzelnen von euch. Leset sie – arbeitet für sie – verbreitet sie.

In diesem Sinne laden zum Abonnement ein:

**Der Zentralvorstand.**

**Der Verlag.**

**Die Redaktion.**

## **Das Amt des Sprachlehrers**

« Das Amt eines Sprachlehrers ist ein königliches, hohepriesterliches Amt. Er steht nicht im Namen der Schule, nicht im Namen einer Prüfungskommission, an die er einmal seine Schüler liefern müsste, nicht im Namen einer Bildung, die der Tag fordert, sondern im Namen des Volkes vor dem Schüler, des ewigen Volkes, das in allem Wechsel sich gleichbleibt. »

Philipp Wackernagel.

## **Schuldeutsch und lebendige Sprache**

Ein Erlebnis aus meiner frühen Lehrzeit ist mir in lebendiger Erinnerung geblieben.

In einer grossen norddeutschen Handelsstadt, die für ihre schulreformatorenischen Versuche, besonders auf dem Gebiet des Deutschunterrichts bekannt war, wurde ein stilpsychologischer Versuch gemacht. Einige tausend Kinder aller Schulen und Altersklassen schrieben über ein paar selbstgewählte Themen. Das Ergebnis war, wenigstens für mein unbefangenes Gemüt, niederschmetternd. Es zeigte nämlich einen allmählichen aber konstanten Niedergang der Ausdrucksfähigkeit, der gegen den Schulschluss zu einem wahren Absturz wurde. Es war, als hätten die Kinder jedes natürliche Verhältnis zur Sprache, jede Gefühlssicherheit verloren. Und gerade die schulmässig gewandtesten Aufsätze, denen man im Alltag die Nummer sechs gibt, waren die unpersönlichsten, nichtssagendsten, etwa jenen Normalphotos zu vergleichen, die entstehen, wenn man ein Tausend individueller Aufnahmen übereinanderfilmt.

Dies Erlebnis hat mich seither nicht losgelassen. Wenn ich jetzt nach einem Vierteljahrhundert darauf zurückblicke, nach einem Vierteljahrhundert unablässiger Arbeit, Versuche, zweifellosen Fortschritts, muss ich dennoch sagen: Wir stehen noch ganz am Anfang unseres Weges. Und mir ist auch durchaus klar, worauf diese Schwierigkeit, worauf das langsame Fortschreiten eines lebendigen, aufbauenden und nicht hemmenden muttersprachlichen Unterrichts zurückzuführen ist.